



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 15.10.2017 (Nr.1182)

## ***Blicket zu mir, all ihr Enden der Erde***

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „*Wendet euch (blicket) zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!*“ (Jesaja 45,22)

Dieser Satz transportiert einen gewaltigen Inhalt. „*Blicket zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!*“ Diese mächtige Aussage wollen wir nun genauer anschauen. Dabei stellen wir zuerst fest, dass die Botschaft rettend ist.

### ***Die Botschaft ist rettend***

Sie ist rettend in verschiedener Hinsicht: Zuallererst rettend für die Israeliten, denn an sie war die Botschaft damals gerichtet. Als Gott durch den Propheten Jesaja diesen Text aufschreiben ließ, sagte er voraus, dass Israel viele Jahre später in Gefangenschaft sein würde. So kam es auch. Die Juden wurden verschleppt und lebten über Jahrzehnte in der Fremde. Dort in Babylon wurden sie durch Jesajas Worte ermutigt, denn er hatte prophezeit, dass sie wieder nach Hause zurückkehren würden – „*Blicket zu mir, so werdet ihr gerettet.*“ Für das Volk Israel bedeuteten diese Worte also Rettung aus dem Exil.

Die Rettung ist aber nicht allein auf Israel beschränkt, denn es heißt ja nicht: „*Blicket zu mir, so werdet ihr gerettet werden, Volk Israel in Babylon*“, sondern: „*Blicket zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde.*“ Was sind die „Enden der Erde“? Für einen Ostfriesen ist das alles, was hinterm Deich liegt. Für die übrigen Deutschen mag es Japan, Neuseeland oder Feuerland im äußersten Süden Argentiniens sein. Wenn ein Japaner diesen Satz liest, denkt er aber vielleicht an die Ostfriesen, an Deutschland.

Unter „Enden der Erde“ ist also kein spezielles Land zu verstehen, sondern damit macht der Herr klar, dass diese Botschaft für alle Menschen gilt, egal, von wo sie auch kommen mögen. Die Botschaft ist global, international zu verstehen.

Aber wovon müssen die Enden der Erde gerettet werden? Und wieso müssen *alle* Völker und damit auch wir gerettet werden? Schließlich leben wir ja nicht in Babylon... Die Antwort ist: Alle Völker, egal, welche Nationalität und welchen Hintergrund sie auch haben, müssen gerettet werden von ihren Sünden und deren Folgen.

Was genau damit gemeint ist, wird im Kontext des Verses beschrieben. Es handelt sich um die Sünde des Götzendienstes, denn in Vers 20 heißt es: „*Versammelt euch, kommt, tretet miteinander herzu, ihr Entkommenen unter den Heiden! Sie haben keine Erkenntnis, die das Holz ihres Götzen tragen und zu einem Gott beten, der nicht retten kann.*“ Gott spricht durch Jesaja zu bestimmten Menschen – und zwar zu denen, die ein geschnitztes Bild anbeten. Sie beten es an und flehen dabei: „*Rette mich!*“ Aber das Bild kann sie nicht retten.

Ein Kapitel zuvor, in Jesaja 44, 16-20, beschreibt Gott diesen Götzendienst noch detaillierter. Da ist jemand, der einen Baum fällt. Mit einem Teil des Holzes macht er ein Feuer, um sich zu wärmen und um ein Stück Fleisch zu braten. Aus dem Rest schnitzt er sich einen Götzen. *„Er kniet davor nieder, verehrt es und fleht zu ihm und spricht: »Errette mich, denn du bist mein Gott!«“ (V. 17).* Jesaja spricht also von Menschen, die den lebendigen Gott verlassen und Ihn gegen einen Holzklotz eingetauscht haben, gegen einen Götzen, eine hölzerne Statue. Und diesen Klotz beten sie an.

Das ist eine schwere Sünde! Das 1. Gebot lautet nämlich: *„Ich bin der Herr, dein Gott. ... Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (2. Mose 20,2-3).* Götzendienst ist Gott ein Gräueltat, viel schwerwiegender als Ehebruch. Menschen, die so etwas tun, treten ihren Schöpfer mit Füßen. Der, der sie gemacht und gesegnet hat, wird verworfen. Stattdessen wird ein Ersatz in Form von Holz angebetet. Deswegen sind sie schuldig vor Gott, der gerecht und heilig ist.

Diese Götzenanbeter von damals sind nicht die einzigen Menschen, die so handeln. Ihre Not ist auch unsere Not, ihr Verhalten ist auch unser Verhalten, ihr Götzendienst ist unser Götzendienst. Der Gott, den diese Götzenanbeter ablehnten, ist derselbe Gott, der nicht nur sie, sondern alle Menschen geschaffen hat – auch dich und mich. Er schuf uns für sich selbst und damit wir Seine Herrlichkeit reflektieren, damit wir Ihn von ganzem Herzen lieben und Ihm vertrauen und glücklich und zufrieden in Ihm sind.

Als Zeichen Seiner Liebe gab Er dem Menschen die Schöpfung, die Welt, andere Menschen, die Ehe und die Familie. Aber die Menschheit, repräsentiert durch Adam und Eva, wandte sich von Gott ab. Sie sagten: *„Gott, wir wissen, dass Du uns Segen gegeben hast, aber wir sind nicht zufrieden damit. Wir wollen unseren eigenen Weg gehen. Wir möchten lieber eine Frucht essen, die Du uns verboten hast, anstatt Gemeinschaft mit Dir zu haben.“* Also verwarfen sie Gott für ein Stück Obst.

Das war damals im Garten Eden so. Und in unserem Text sehen wir wieder Menschen, die sich von Gott abwandten – diesmal nicht wegen einer Frucht, sondern wegen einem Holzklotz, für einen Götzen, für einen Teil der geschaffenen Welt.

Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer: *„Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten“ (Römer 3,23).* Das heißt, dass dieses Problem nicht auf Adam und Eva beschränkt ist. Es ist auch nicht auf die Götzendiener in Babylon beschränkt, von denen Jesaja spricht, sondern alle Menschen handeln so. Die Sünde ist ein internationales Problem. Alle haben gesündigt.

Römer 1, 21–23: *„Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht.“*

Wir beten die geschaffene Kreatur an und nicht unseren Schöpfer. Dabei spielt es keine Rolle, ob es ein Stück Obst ist, ein Holzklotz oder etwas anderes von Gottes geschaffener Welt, was wir gegen Ihn eintauschen. Indem wir Gott beiseiteschoben und ersetzten, versündigten wir uns und brauchen Rettung.

Kann es sein, dass auch du der Kreatur, dem Geschaffenen dienst anstatt dem Schöpfer? Dreht sich dein Leben auch ständig um dich und die Dinge dieser Welt wie Geld, Unterhaltung, Beziehungen, Macht, Prestige, Stolz? Es gab nicht nur in Babylon Götzen, sondern es gibt sie auch in Deutschland. Götzen sind international. Unsere Häuser, unsere Weisheit, unsere Talente, unsere Familien, unsere Frau, unser Mann, unsere Kinder – dies alles können Götzen sein.

Vielleicht betest du dich selbst an. Wenn du dein eigener Gott bist, betest du zwar keinen Holzklotz an, aber einen Haufen Staub. Denn das sind wir. Irgendwann wirst du alt, das Grab kommt immer näher, und du wirst sterben. Dann wird Prediger 3, 20 wahr: *„Es ist alles aus Staub geworden und wird wieder zu Staub.“* Sich selbst anzubeten ist nicht weniger töricht, als einen Holzklotz anzubeten. Prediger 12, 7–8: *„...und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, und der Geist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat. O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!, spricht der Prediger; alles ist nichtig!“*

Hebräer 9, 27: *„Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“* Es ist uns bestimmt zu sterben. Gott hat es bestimmt. Davon sind wir alle betroffen. Auch das ist ein internationales Problem. Und dann wirst du vor einen gerechten Richter treten und Rechenschaft ablegen müssen, dass du dem Geschaffenen, der Frucht, dem Holzklotz oder dem Haufen Staub gedient und ihn angebetet hast, aber nicht den Schöpfer.

Wie geht der gerechte und heilige Gott mit solchen Wiederholungstätern wie dir um? Du bist vor Ihm schon dein ganzes Leben lang weggelaufen – immer auf die Klippe zu, auf den Abgrund, der dich in die ewige Verdammnis bringt. Alles, was Gott tun müsste, damit du für immer verlorengest, wäre, sich zurückzulehnen und dich tun zu lassen, was du tun willst – nämlich einfach weiterzumachen mit dem Götzendienst.

Wir meinen ja, wir seien auf dem richtigen Pfad. Dabei merken wir aber nicht, dass bei uns der Fall ist, was Sprüche 14, 12 so ausdrückt: *„Mancher Weg erscheint dem Menschen richtig, aber zuletzt führt er ihn doch zum Tod.“*

Und wie geht Gott mit uns um? Statt uns mit einem Fluch zu belegen, kommt Er zu dir, wie Er es auch bei den damaligen Wiederholungstätern tat. Und Er sagt: *„Wendet euch (blicket) zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde.“* Das ist kein Wort im Zorn gesprochen, kein verdammendes oder bitteres Wort, sondern ein rettendes Wort vom Herrn.

Jesaja 45, 24–25: *„Nur in dem HERRN, wird man von mir sagen, habe ich Gerechtigkeit und Stärke! Zu ihm wird man kommen; aber beschämt werden alle, die sich gegen ihn auflehnten. In dem HERRN wird gerechtfertigt werden und sich rühmen der ganze Same Israels.“*

In dem Herrn werden deine Sünden und Schulden gegen Seine Gerechtigkeit getauscht. Dein Herz des Götzendienstes wird ausgetauscht durch ein Herz, das sich im Herrn freut.

### ***Die Botschaft ist einfach***

Gemäß unseres Textes kannst du diese Rettung ganz einfach erhalten. Du musst keinen Ablassbrief erwerben, dich zu keiner Wallfahrt aufmachen, nicht nach Mekka pilgern und keine anderen Voraussetzungen erfüllen oder Werke tun. Das Evangelium ist sehr einfach, es besteht nur aus drei Worten: „Blicket zu mir“ – so werdet ihr gerettet.

Diese Welt hat uns gelehrt, uns auf uns und unseren Verstand zu verlassen und unser Vergnügen und unsere eigene Herrlichkeit zu suchen. Das alles hat uns aber an den Rand des Abgrunds gebracht. Jesus dagegen sagt: „Schau mich an. Blicke zu mir – und du wirst gerettet werden!“ Er will unsere Rettung und Weisheit und Gerechtigkeit sein. Er ist unser Trost und unsere Freude.

Eine Begebenheit im Alten Testament veranschaulicht dieses „Blicken“: Die Israeliten kamen aus der Sklaverei in Ägypten und beklagten sich bei Mose, weil sie nicht das Essen hatten, das sie gerne haben wollten. Also bestrafte Gott sie, weil sie gegen Mose und Ihn selbst gemeutert hatten. Er sandte Giftschlangen in ihr Lager, die sie bissen, sodass sie starben.

4. Mose 21, 8–9: *„Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine Seraph-[Schlange] und befestige sie an einem Feldzeichen; und es soll geschehen, wer gebissen worden ist und sie ansieht, der soll am Leben bleiben! Da machte Mose eine eherne Schlange und befestigte sie an dem Feldzeichen; und es geschah, wenn eine Schlange jemand biss und er die eherne Schlange anschaute, so blieb er am Leben.“*

Gott sagte zu Mose: „Mach eine Schlange aus Metall und steck sie auf einen Stab.“ Jeder, der von einer Giftschlange gebissen worden war, konnte zu der Schlange blicken. Alles, was die Verletzten tun mussten, um nicht an dem Schlangenbiss zu sterben, war also, auf die erhöhte Schlange zu schauen.

Jesus sagte später in Johannes 3, 14–16: „*Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.*“ Zu blicken heißt zu glauben!

Ganz ähnlich ist es, wenn Jesus kommt und sagt: „Ich werde dich retten, schau nur zu mir. Schau nicht woanders hin – nicht auf dich selbst oder einen anderen Menschen. Du brauchst nichts zu leisten. Du musst ganz einfach deine Augen auf mich richten!“

Glauben bedeutet, sich ganz und gar auf Jesus zu werfen und alles loszulassen und allein auf das zu vertrauen, was Er getan hat – nämlich dass Er für uns auf diese Welt kam, in vollem Gehorsam gegenüber Gott lebte und für unsere Sünden am Kreuz bezahlte. Das müssen wir glauben! Dabei lasse ich meine eigenen Werke und Taten los, mit denen ich gehofft hatte, vor Gott bestehen zu können. Ich verlasse mich nicht auf mich selbst und meine Gerechtigkeit, sondern bekenne von Herzen, dass allein Christus meine Rettung ist. Ich lasse mich in die Arme meines Retters fallen. Das ist rettender Glaube! Schau auch du Ihn an und bekenne: „Jesus ist mein Retter. Er starb für meine Sünden.“ Dann wirst du gerettet sein.

### **Die Botschaft ist einzigartig**

Denn es heißt: „*Wendet euch (blicket) zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!*“ (Jesaja 45,22).

Manch einer hat vor, dieser Aufforderung Jesu nicht zu folgen und nicht auf Ihn zu blicken. Es mag einen Grund für dich geben, so zu denken. Vielleicht diesen: „Ich werde niemals Christ, weil viel zu viele Christen Heuchler sind. Sie sagen dies und tun jenes.“ Jesus sagt aber zu dir: „Schau nicht auf diese, sondern blicke auf MICH!“

Ein anderer Grund für dich mag sein, dass du erst andere Optionen für dich erkunden willst – vielleicht andere Religionen, die du näher kennenlernen willst. Aber was sagt Gott? „*Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!*“ Er ist der gerechte Gott und Retter. Zu Ihm gibt es keine Alternative. Wenn du woanders hinschaust, wirst du enttäuscht werden.

1. Timotheus 2, 5: „*Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.*“ Johannes 14, 6: „*Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*“

Du sagst: „Das habe ich schon gehört. Aber warum willst du mich zu Gott drängeln? Warum die Eile, warum die Dringlichkeit?“ Meine Antwort ist: „Weil ich nicht weiß, ob dies nicht der letzte Aufruf, der ‚final call‘ für dich ist. Ich habe keine Ahnung, wie oft dieser Ruf an dich noch ergehen kann, bevor deine Zeit in dieser Welt abgelaufen ist.“ Jesaja 55, 6–7: „*Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist! Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.*“

Hörst du Seine Stimme, wenn Er heute mit dir spricht? Er sagt zu dir: „*Wendet euch (blicket) zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!*“ Amen!